

England wünscht eine neue Konferenz.

Verfehlung der letzten Entscheidung über den Dawes-Bericht.

London, 5. Mai. Die Reuters erfährt, in über den Inhalt der englisch-belgischen Unterredung, die während des Wochenendes stattfand, keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Es sei lediglich bekannt, daß die Zusammenkunft außerordentlich befriedigend verlief. Andererseits aber sei klar, daß England und Belgien keine endgültigen Beschlüsse fassen könnten in Fragen, an denen noch zwei andere Parteien interessiert seien. In dem naheherstehenden Weissen Hofsaal bestche der Wunsch, daß eine Interalliierte Konferenz über den Dawes-Bericht, sofern dieselbe zu keiner Durchführung für zweckmäßig erachtet werde, so bald wie möglich stattfinden. Eine endgültige Meinung könne jedoch nicht eher getroffen werden, bevor nicht der belgische Minister am 18. Mai in Mailand mit Mussolini zusammengetroffen und die Ergebnisse der französischen Wahlen bekannt seien. Biletschki würden die belgischen Minister zwecks weiterer Unterredungen mit Poincaré einen neuen Besuch in Paris abhalten. (W. T. B.)

Belgien als Jüngling an der Waage.

London, 5. Mai. Zum Besuch der belgischen Minister in Genèvere schreibt „Manchester Guardian“: Belgien war an Frankreich durch seinen Vertrag, an die anderen drei Mächte durch seine Interessen gebunden. Es wünscht die letzteren zu wählen, ohne die ersteren anzugehen. So steht es in jedem Lager mit einem Fuß und einem Bein auf dem Boden, was es beide Parteien zusammenbringe. Dies sei der Zweck der augenblicklichen Bemühungen der belgischen Minister. Der Eifer, mit dem Belgien den Dawes-Bericht angenommen hätte, sei ein unmissverständliches Zeichen dafür, daß Frankreich nicht länger auf die bedingungslose Unterstützung seines belgischen Alliierten rechnen könne. Der Dawes-Bericht bliebe ein Sammelplatz für alle die Streitigkeiten in Europa, die für eine Politik der Währungsvereinbarung seien. Mit ihrer Unterstützung sei Belgien zum ersten Male

in der Lage, einen wirtschaftlichen unabhängigen Einfluß auf den Gang der Ereignisse auszuüben. (W. T. B.)

Zusammenkunft Mussolinis mit Poincaré.

Paris, 5. Mai. Eine Nachrichtenagentur berichtet aus Rom: In politischen Kreisen glaubt man, es werde demnächst eine Zusammenkunft zwischen Mussolini und Poincaré stattfinden. Man erklärt auch, daß Mussolini das italienische Staatspaar begleiten werde. Die Reise soll aber keinen politischen Charakter haben.

Die Furcht vor dem deutschen Wettbewerb.

London, 5. Mai. Dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge hätten einige der von den Belgiern vorgeschlagenen Garantien, z. B. der wirtschaftliche Hoheitsakt, für die britische Ansicht sofort praktische Schwierigkeiten geboten, da neutrale Mächte, wie Holland und die Schweiz, an der Blockade teilnehmen oder sie vervollständigen müßte, die auch erfolglos sein würde, wenn sie nicht von den Vereinigten Staaten gebilligt würde. Es sei nicht anzunehmen, daß die britische Regierung oder der britische Delegierte in der Reparationskommission nicht bereit sein würden, wichtige praktische Vorschläge zu machen, da britische Sachverständige sich schon mit dieser Frage befaßt hätten. Die Vermutung, daß die britische Regierung einer unbegrenzten militärischen Verletzung des Ruhrgebietes zustimmen würde, sei unbearbeitet. Die Belgier schienen mit den Engländern darin übereinzustimmen, daß jede Verlängerung der Regie selbst in abgeänderter Gestalt dem Dawes-Bericht völlig widerspreche. Poincaré habe am Montag nachdrückliche Einwendungen gegen die vorgeschlagene Zusammensetzung erhoben. Die verlaute, seien die belgischen Minister jedoch äußerst besorgt über die sowohl Belgien wie auch Großbritannien drohende Gefahr des deutschen Wettbewerbs, wenn Deutschland seine volle Handlungsfreiheit unter dem Versailles Vertrag wiedergewinne.

Derliches und Sächsisches.

Die Not der Auslandsstudenten.

Der deutschnationale Abgeordnete Börner hat im Landtage folgenden Antrag eingebracht: Durch die stabile (Rentenmark-)Währungsänderung sind die ausländischen Studierenden an den Hochschulen, also der Universitäten, den Technischen und Handelshochschulen, in arge Bedrängnis geraten. Das trifft besonders zu bei Angehörigen der Staaten des alten Mittelaltersbundes: Ungarn, Tschechien und Bulgarien. Viele haben deshalb ihr Studium abbrechen und abreisen müssen. Auf die Bergangenheit Rücksicht nehmend, ist die Pflege des alten Treuebündnisses mit diesen Staaten wohl am Platze. Hierzu sind die Studierenden an erster Stelle berufen. Es wird deshalb beantragt: der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, den in Sachsen Studierenden bei Berechnung der Studiengebühren ein dem heutigen Geldwert entsprechendes Wohlvollen zu zeigen, um ihnen das Studium hier weiterhin zu ermöglichen.

Zustellung der Versorgungsgebührenliste.

Ruhegehalts- und Empfängerlisten, die bisher ihre Versorgungsgebühren beim Versorgungsamt Dresden, ehem. Grenadierkaserne 101, selbst abholen, kann vorläufige Zustellung der Gebührenliste durch die Post auf besonders bearbeiteten Anträgen genehmigt werden, wenn es sich um schwerförmige Bescheide, abrechende oder altersschwache Empfänger handelt, oder wenn besondere Erwerbs- oder Familienverhältnisse vorliegen, oder wenn zur Erreichung der Zahlstelle (Versorgungsamt Dresden) größere Entfernungen (über 2 Kilometer) zurückzulegen sind. Den Ruhegehalts- und Empfängerlisten, denen die Gebührenliste teils auf eigene Kosten durch die Post zugesandt wurden, werden sie künftig auf Reichsposten überlassen, sofern die angeführten Bedingungen erfüllt sind. In diesen Fällen bedarf es keiner weiteren Anträge. Die Ruhegehalts- und Empfängerlisten, die bisher die Gebührenliste selbst abholt haben und nunmehr vorläufige Zustellung wünschen, würden bis 10. Mai einen entsprechend bearbeiteten Antrag an das Versorgungsamt Dresden, ehem. Grenadierkaserne 101, zu richten haben. Sonst würde es dabei bleiben, daß sie ihre Gebührenliste weiterhin selbst abholen.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Der Arbeitsmarkt in Dresden zeigt nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 26. April bis einschließlich 2. Mai 1924 wieder einen etwas härteren Rückgang der Erwerbslosigkeit. Der Bestand an Arbeitslosen ist um 2000 auf 19 000 gesunken. Die Vermittlungstätigkeit war lebhaft in den Vorkriegsberufsgruppen, in der Lederindustrie und im Holzgewerbe, auch die Kassenberufe blieben ausnahmslos. Im Bauwesen beginnt bereits wieder Mangel an einzelnen Facharbeitern einzutreten. Erwerbslosigkeit war auch die Nachfrage nach Bauhilfsarbeitern etwas härter. Der Bedarf der Bäckermeister an Facharbeitern scheint nahezu gedeckt zu sein. Die Landwirtschaft benötigt noch dringende lüne Kurden und Maide. Verhältnismäßig still lag der Arbeitsmarkt in der chemischen und Textilindustrie. Rückläufig ist die Entwicklung in den Nahrungs- und Genussmittelgewerben. Die Süßwarenindustrie nahm Entlassungen vor. In der Brauereindustrie wird in größerem Umfang ausgebaut bzw. fortgearbeitet.

— Konsulatswesen. Dem tschechoslowakischen Konsul in Chemnitz, Dr. Jan Wodwarschko, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.

— Vereinstage der Inneren Mission in Dresden. Im großen Saale des Vereinsthauses hält heute Dienstag, abends 8 Uhr, der Landesverein für Innere Mission seine öffentliche Hauptversammlung, die einen Höhepunkt der Vereinstage bildet. Der Führer der Damburger Stadtmision Dr. Schreiner, der sich durch eine Reihe von Veröffentlichungen bereits einen Namen gemacht hat, und der erste Vereinstagliche des Landesvereins für Innere Mission Pfarrer Wendelin werden dort aus der Gegenwartsarbeit ihrer Wirkungskreise berichten. Die Bedeutung der Inneren Mission, die ein wesentliches Stück der Volkswohlfahrtspflege umfaßt, läßt ein starkes Interesse an diesen Fragen erwarten. Der Eintritt ist frei.

— Deutsche Bauernhochschule. Die Schirmherrschast der deutschen Bauernhochschule e. V., Dellerau bei Dresden, teilt uns mit, daß vom 5. bis 15. Juni auf Schloß Trebborn des Prinzen Ulrich von Schönburg-Waldenburg bei Ruhland, Bezirk Poyerswerda in Schlesien ein Lehrgang zur Heranbildung von Hochschullehrern und Lehrern stattfinden. Die Leitung hat der an der Liebenauer Bauernhochschule und nord-

„Ehre die Mutter“
Deutscher Muttertag
Sonntag den 11. Mai.

Die deutsche Handelsbilanz.

Der deutsche Außenhandel im März.

Starke Steigerung der Einfuhr von Wein und Spirituosen. Berlin, 5. Mai. Es betrug die Einfuhr im März 695 145 000 Goldmark (718 587 000 Goldmark im Februar). Die Einfuhr stieg sich in der gleichen Zeit auf 456 559 000 Goldmark (466 198 000 Goldmark im Februar). Demnach ist im März ein starker Rückgang sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr festzustellen. Er ist jedoch bei der Einfuhr größer, als bei der Ausfuhr. Die Ein- und Ausfuhr lassen aber auch erkennen, daß die Einfuhrverminderung hauptsächlich von dem Rückgang der Rohstoffe herrührt, während die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken sowie von Fertigprodukten geblieben ist. An der Minderuna der Ausfuhr sind die einzelnen Waren als einflussreich beteiligt, wenn auch die Fertigenwaren die stärkste Steigerung aufweisen. Was die Veränderungen in einzelnen Ansatzen, so ist bei den Fertigenwaren eine Verminderung, bei den eigentlichen Lebensmitteln und den zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffen vielfach eine Steigerung eingetreten. Eine bedeutende Einfuhrsteigerung ist für Milch und Butter zu verzeichnen, während bei Schweinefleisch ein Rückgang festzustellen ist. Auf der anderen Seite ist eine erhebliche Einfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten, die hauptsächlich zur Margarineherstellung dienen, vorhanden gewesen. Von Nahrungsmitteln sind auch Obst und Süßfrüchte, auch Gemüse und andere Küchengewächse einen Rückgang von zusammen 895 490 Doppelzentner auf 782 100 Doppelzentner. Dagegen ist die Einfuhr von Wein und Spirituosen erheblich gestiegen, und zwar von etwa 51 214 Doppelzentner auf etwa 88 060 Doppelzentner. Wein aus Frankreich und Elsass-Lothringen ist an dieser Einfuhr stark beteiligt. Die Rohstoffe weisen auf eine rückläufige Bewegung auf. Namentlich ist dies von Baumwolle, Wolle, den übrigen Faserstoffen und von Häuten. Die Einfuhr von Steinkohle stieg auf 83 Mill. Doppelzentner gegenüber 123 Mill. Doppelzentner im Vormonat zurück und ist damit unter den Monatsdurchschnitt des Jahres 1922 in Höhe von 105 Mill. Doppelzentner gesunken.

Die Ausfuhr zeigt in der Gruppe „Lebensmittel und Getränke“ eine geringe Erhöhung, die durch die bereits erwähnte Wiederzufuhr von veredeltem Reis hervorgerufen worden ist. Die Ausfuhr von Ruder, die im vorigen Monat stark eingelebt hatte, ist dagegen gesunken, sie ist allerdings noch immer wesentlich höher als im Monatsdurchschnitt 1922.

Unter den Rohstoffen fällt die Ausfuhrsteigerung von Eisenerzen auf, die, wenn sie auch im Ganzen betrachtet, nicht sehr groß ist, bewirkt hat, daß Deutschland im März mehr Eisenerze ausgeführt als eingeführt hat, obwohl Deutschland ein bedeutendes, erwerbsverarbeitendes Land ist. Unter den Fertigenwaren verbleibt der Ausfuhrückgang von Textilfertigenwaren Ermanlung, umfomere, als in der Einfuhr eine Erhöhung eingetreten ist. (W. T. B.)

Die Berliner Industrie- und Handelskammer zur Reparationsfrage.

„Vertrauen im Vertrauen.“

Berlin, 5. Mai. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat in ihrer Vollversammlung vom 2. Mai einen Bericht über das Gutachten des Sachverständigen-Ausschusses zur Reparationsfrage entgegengenommen und hat sich aus dem in der Rundgebung des Deutschen Industrie- und Handelskammer vom 25. April und des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete vom 1. Juni ausgeführten Gründen, das Gutachten als eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen, zu erklären, zustimmt. „Vertrauen im Vertrauen“ fordert der Sachverständigenbericht. In sozialer Weise hat die deutsche Reichsregierung alles getan, um die Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens zu ermöglichen. Es ist jetzt an den alliierten Regierungen, vor allem an Frankreich, alle Maßnahmen zu treffen, um die Atmosphäre zu entspannen, besonders: Herausgabe der Gefangenen, freie Rückkehr der Ausgewiesenen, Abberufung des Militärs aus dem Ruhrgebiet, Dörfelbau, Duisburger-Ruhrort.

An die deutsche Reichsregierung aber ergeht die dringende Bitte, die Vertretungen von Deutschlands Handel und Industrie schon jetzt zu den Beratungen hinzuzuziehen, die die nach allgemeiner Ueberzeugung und auch nach dem Gutachten der Sachverständigen unumgänglich notwendige Reform der Reichs-, Landes- und Gemeindefinanzen vorbereiten. Zur Mitarbeit an den Beratungen über die sonstigen, von den Sachverständigen empfohlenen Maßnahmen ist die Industrie- und Handelskammer bereit. Dabei geht sie von der selbstverständlichen Forderung aus, daß, wenn die nähere Beratung nicht, daß unter Selbstbehaltung des Schemas einzelne Maßnahmen nicht durchführbar erachtet, ein Abweichen von den Vorschlägen der Sachverständigen nicht wieder als Zeichen bösen Willens, sondern als ernsthafter Versuch, an der praktischen Lösung mitzuwirken, angesehen wird. (W. T. B.)

Die Todesstrahlen des Mr. Grindell Matthews

Die Erforschung der aus Wunderbare erscheinenden Strahlungen scheint Ergebnisse zu erzielen, die heute zwar noch stark phantastisch klingen, deren praktische Auswertung aber bedeutende Umwälzungen in mannigfacher Hinsicht erwarten läßt.

Dabei schon die als „Röntgenstrahlung“ bekannten Strahlen trotz des hohen Standes der wissenschaftlichen Optik viel des Röntgenstrahlung ähnlich, wieviel mehr noch die unsichtbaren Strahlen: etwa die manischen Röntgenstrahlen, die die Elektrizität auf die photographische Platte projizieren, oder gar die Radiumstrahlen!

Sonst gilt indessen als feststehend, daß alle diese Strahlungsarten Schwingungen des Lichts darstellen. Bei einer Wellenlänge von 700 Billionstel Millimeter und 305 Billionen Schwingungen ergeben sich rote, sogenannte Wärmestrahlen; bei der Wellenlänge von 305 Billionstel Millimeter und 100 Billionen Schwingungen in 1 Sekunde, so entsteht violettes, chemisch wirksames Licht. Verläßt sich die Wellenlänge weiter, so entstehen die Röntgenstrahlen, und die kleinste bisher bekannte Wellenlänge der Radiumstrahlen auf. Bei Radiumstrahlen von 0,5 Meter bis zu mehreren Kilometern Länge hat man es mit den in der Radiotechnik verwendeten elektrischen Wellen zu tun, die das gebräuchlichste Wort weit über alle Länder und sogar über die Ozeane hinweg zu tragen vermögen.

Betrachtet man die Etala dieser Schwingungen, dann drängen sich unabweisbar die Fragen auf: Wird es einmal gelingen, das Äthermeer so zu erregen, daß noch viel kleinere oder noch viel größere Wellen entstehen? Was werden und wie diese Schwingungen erscheinen? Welche Wirkungen werden sie hervorbringen? — Die Vermutung liegt nahe, daß sich in dieser Hinsicht noch große Ueberraschungen einstellen können, und es ist nicht weiter verwunderlich, wenn in naturwissenschaftlichen, mit dichterlicher Phantasie gesättigten Romanen bereits von rätselhaften Strahlen die Rede ist, die Schrecken und Tod um sich verbreiten. Selbstverständlich arbeiten auch die Esoteriker unserer Zeit schon mit diesem Phänomen, wie beispielsweise Jener Ullvi, der während des Krieges Vertreter des italienischen Marineministeriums zu kaufen versuchte mit der Behauptung, er könne aus der Ferne mittels besonderer Wärmebestrahlung Pulverladungen zur Entzündung bringen. Der im Wissen hoher Würdenträger in der Nähe von Rom vorgeschriebene experimentelle Beweis gelang auch ansehnend ganz verblüffend, denn Ullvi konnte tatsächlich von einer Höhe aus ohne Verwendung von Drahtleitungen eine zuvor in den

Tibet verlegte Pulverfäße zur Explosion bringen; allein sehr bald stellte es sich heraus, daß die ausstrahlende Schwingung nur leerer Wellen waren, da in die Pulverfäße ein die Zündung bewirkendes Uhrwerk untergebracht worden war, das zur eingetragenen Zeit in Tätigkeit trat.

Wellen es nun aber tatsächlich, was ja durchaus im Bereiche der Möglichkeiten zu liegen scheint, aus größerer Entfernung Pulverladungen und dergleichen zur Explosion zu bringen, dann würden wichtige Voraussetzungen für den modernen Krieg nicht mehr bestehen sein, und vielleicht verwirklicht es sich, was man schon oft voraussetzte, daß durch die fortschreitende Technik Armeen überhaupt unmöglich gemacht werden.

Recherches hört man nun wieder von der Entdeckung merkwürdiger Strahlen, mit denen große Fernwirkungen zu erzielen seien. In Deutschland werden Versuche herangeworfen, daß es gelingen sei durch Ausstrahlung besonderer Strahlen die Rindmaaschine der Motoren in Unordnung zu bringen, was praktisch daraus hinaus lief, daß man zum Beispiel Flugzeuge am Boden anwinnen und Automobile zum Stehen bringen könnte. Die Gerüchte erhalten sich hartnäckig, wobei allerdings meistens demerkt wird, daß die Wirkung sich vorläufig noch auf einige wenige Kilometer Reichweite beschränkt.

Wie aus England verlautet, soll es dort nun aber wirklich gelungen sein, mit Hilfe derartigen geheimnisvoller Strahlen das Rinden der Rotornmaaschine zu unterbinden. Pulver aus einiger Entfernung zu entzünden, ferner Mäuse und auch höhere Wesen zu töten. Die englischen Zeitungen sind voll von Artikeln über die „Todesstrahlen“ des Mr. Grindell Matthews, eines Gelehrten, der seine Versuche wiederholt vor Augenangelegen ausgeführt habe. Während des Weltkrieges soll dem englischen Major wegen einer kriegswichtigen Erfindung bereits eine hohe Belohnung ausbezahlt worden sein. In Belchierkreisen ist jedoch Mr. Grindell Matthews nicht bekannt geworden und die Wissenschaftler glauben noch nicht recht an die Erfindung, wenn auch alle aus England kommenden Nachrichten hierüber ärztliche Aufmerksamkeit finden.

Neuchens ist es nun einem Interviewer geglückt, einen Rißel des Gelehrten etwas zu lästern, der die Erfindung ablehnt umgab. Danach erzählt Grindell Matthews Strahlen, die die Elektrizität auf leiten, und bringt auf ihnen unter Anwendung hoher Spannungen einen Strom am Nerven. Derartige Strahlen sind an sich schon bekannt: Jetzt man beispielsweise einen Röntgenindikator oder eine Röntgenstrahlungsmaschine in Gang, so erfolgt bei genügender hoher Spannung ein Anknüpfen zwischen den Elektroden; richtet man nun ultraviolette Strahlen oder Radiumstrahlen

auf die Luftstrecke zwischen den Elektroden, so tritt ein Ueberschlag schon ein, lange bevor die sonst erforderliche Spannung erreicht ist. Die eben erwähnten Strahlen machen nämlich die Luft leitend und bewirken den frühzeitigeren Ausbleich zwischen den Elektroden. Die Erfindung des Engländers besteht nun aus zwei Teilen: der Erzeugung hochspannender Ströme großer Frequenz und der Konzentration und Begrenzung dieser Energie nach einem feststehenden Ziel unter Verwendung bestimmter, leicht durchdringbarer Strahlen, die den Widerstand der Luft auf ihrem Wege stark herabsetzen. Soll also zum Beispiel eine Maus in dieser Weise getötet werden, so wird man die Hochspannungsausschleife durch einen solchen Strahl mit dem Tiere verbinden und hierdurch sofort einen kräftigen Erbschuß bewirken.

Jetzt soll Grindell Matthews damit beschäftigt sein, die Reichweite seiner Strahlen zu erhöhen und neue Anwendungsgebiete ausfindig zu machen. Welche Entwicklungsmöglichkeiten wird die Erfindung haben? — Wer hätte damals, als das Flugzeug zum ersten Male, mehr ahnend als fliegend, kleine Strecken zurücklegen konnte, daran geglaubt, daß man einst den Äther über den Atlantischen Ozean waagen dürfte!

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Carmen“ (7). Schauspielhaus: „Die Weber“ (7). Neuhärdter Schauspielhaus: „Der Raub der Nibelungen“ (7). Residenz-Theater: „Der Fürst von Pappenheim“ (7). Neues Theater: „Der Tenor der Derzogen“ (7).

† Veranstaltungen. Heute, Dienstag, 5. Mai, im Künstlerhaus: „Arien- und Duett-Abend“ Gesangstübender von Rudolf Schmalzauer. — Heute, 5. Mai, hat in ihrem einmaligen Wiederabend nächsten Freitag, den 9. Mai, 7.8 Uhr, im Vereinsthaus Vesper und Gesänge von Schubert, Trunk, Wallis, Gassini, Rich. Strauß, Rossini. Am nächsten Sonntag, 11. Mai, 7.8 Uhr, im Künstlerhaus: „Arien und Duett-Abend“ Gesangstübender von Rudolf Schmalzauer.

† In der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Denmal) ist am Mittwoch von 4 bis 6 Uhr das Zimmer der Kohlenwerke und die Jakob-Kranke-Museum geöffnet. — In der Buchhandlung von Roscher in Dresden-Blasewitz, Bergstraße 2 (nicht am Schloßplatz), befindet eine Vermittlungskasse, wo Bücher der Landesbibliothek bestellt und abgeholt werden können.

† Neue Kunst Messe. Heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Führung von Rudolf Probst durch die Bau-Ausstellung.